



Obwohl ich schon damals fast 30 Jahre Mitglied war und in verschiedenen übergeordneten Gremien mitgearbeitet hatte. Doch dann wurde ich gewählt und für den Bezirksverband Märkisches Sauerland hauptberuflich eingestellt. Die KAB ist letztlich dafür mitverantwortlich, dass ich am Glauben nicht verzweifelt bin; denn arbeitslos als Ernährer einer fünfköpfigen Familie zu sein, das ist kein Pappenstiel.

Portal: *Hatten Sie schon einmal eine besondere Erfahrung im Leben, die Sie über Ihren Glauben hat nachdenken lassen?*

T. R.: Als besondere Erfahrung erinnere ich mich, dass während meiner Arbeitslosigkeit ein Mann aus Kierspe zu mir kam und ungefragt einen großen Korb voll Lebensmitteln, die er für uns eingekauft hatte, überbrachte. Die damaligen Pfarrer Wiemann und Wehr, die mit vielfältiger Hilfe zu mir standen, habe ich in guter Erinnerung.

Zum Mensch sein gehört das Nachdenken. Über Glauben denke ich schon ewig nach, besonders als Familienvater, s. o. Die Wissenschaft und die immer wieder neuen Erkenntnisse – auch in der Theologie und in den Glaubensfragen – machen einem das Leben auch nicht immer leicht. Die Grenzen sind durchlässig geworden. Früher war alles eindeutig: „Ein guter Christ kann kein Sozialdemokrat sein“, geschweige denn Sozialist. Schubladendenken wie: „In die evangelische Kirche darfst Du nicht einmal hineinschauen, das ist eine

Sünde.“ Und überhaupt „Sünde“: Im Beichtstuhl gestand ich Pfarrvikar Witthaut, dass ich geraucht hatte. „Aber eben noch!“ war die Antwort. Das waren die Sünden der Kindheit. Kindheit, wo bist du geblieben?

Pfarrer Ivo Bartulovic zitierte gern meine Schwiegermutter kurz vor ihrem Tod: „Hoffentlich stimmt das alles, was wir in der Schule gelernt haben.“ Heute wissen wir viel mehr, es wird einem der Glauben nicht leicht gemacht. So schnell wird vieles durcheinander geworfen.

Glauben – für wahr halten – vertrauen – wissen – verstehen ...

Nun sind wir im Lutherjahr – da muss man als Katholik doch eigentlich fast verzweifeln ... Oder?

Aber als katholischer Christ habe ich jetzt die Erkenntnis: Glaube ist mehr, als intellektuell vermittelt wird.

Portal: *Wenn sie das, woran Sie glauben, mit einem Satz ausdrücken müssten, was wäre dieser Satz?*

T. R.: Das kann ich mit einem Wort: Amen!

Portal: *Vielen Dank für das Gespräch.*

Das Gespräch führte Wolfgang Schneider